

(ται) καὶ ὄσα μ(ῆ) περισ(πᾶ|τ)αι μὲν εἰς τὰ νοούμ(ε)|να<sup>1</sup> —  
(vgl. auch VI 160 init.).

Der Bezug von VI 163 (die Oxforder Copie fehlt) zu IV 112, Fragm. II ist bereits von Hausrath p. 224 erkannt und die erstgenannte Stelle von Hans von Arnim ‚Deutsche Literaturzeitung‘ 1890, Sp. 1126 wohl geordnet worden. Mit demselben Gegenstand beschäftigt sich auch die nächstfolgende Columne VI 164 = 994, 17, deren Schlussworte also lauten:

τὸ μέντοι

‚ὀχ)λεῦνται‘ θεῖναι καὶ  
μ)ῆ τ(ὸ ,κ)εινοῦντα(ι‘ . . .  
ἐ)πέ(σ)τησε)ν(?) ἀτῶ(ι) τὸ  
π)άθος καὶ ὁ τῶν ψή(φ)ων ῆχος).

Ebenso erinnert ‚πρίν(ι)νος‘ Z. 3 [wohl: ‚πρίν(ι)νος‘ (ἐ)γέ|γρ)απτο, οὐδὲν ἐλύπει] an IV 124, Z. 25 und lehrt, dass auch hier nicht nur *Φ* 260 f., sondern auch *E* 838 in lautlicher Rücksicht besprochen worden ist. Ein Rückblick auf diese Erörterungen begegnet VI 165 = 994, 5 in den Worten:

. . . οἱ ῆχ(ο)ι τέρ(πο)υσ(ιν,  
ο)ύτως (πο)ιοῦντα καὶ  
ἐ)πὶ τῶν ‘Ομήρου θεω-  
ρεῖν· ἡδὲ μὲν οὐ πᾶν  
τῶν—

Am Schluss der Columne (Z. 3 v. u.) ist von der Nachtigall die Rede, gleichwie VI 155 und an der Parallelstelle IV 137. Bei diesem Thema verweilt VI 166 = 994, 7, Z. 5 ff.:

. . . . . π(ρο)σ(φ)έ-  
ρεσθαι τιν’ ἡδονήν, τι-  
νὰ δ(ε) τορ(ν)αντίον καὶ  
. . . . . αὐ-

<sup>1</sup> Ebendort schreibe man Z. 13 v. u. ff.: μέτροις δὲ (τὸν|τρός)πον καὶ τὸ πλ(ῆθος|τ)ῶν κατὰ τοὺς ῆ(χους) und Z. 2 v. u.: ἀ(πο)δοῦναι τὴν (αἰτίαν) —.